

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

130 (3.11.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598790)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und sollen
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Behellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herrn F. Blüner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Josten-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., S.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 130.

Glsfleth, Dienstag, den 3. November.

1891.

Die Durchreise des Czaren.

Zum zweiten Male innerhalb eines sehr kurzen
Zeitraums hat der Czar deutsches Gebiet durchfahren,
ohne mit Kaiser Wilhelm zusammengetroffen zu sein!
Das ist eine Thatsache, die sehr viele Federn in Be-
wegung setzen und die gewagtesten Vermuthungen ent-
stehen lassen wird. Nur die nächstliegende, einfachste
und natürlichste Auslegung der Dinge wird man in
der öffentlichen Besprechung vielfach vermissen.

Es ist bekannt, daß die Reisedispositionen des
Czaren immer bis auf die letzte Minute geheim gehalten
werden. Das hat seine guten Gründe. Der auch vor
dem Mittel des Menschleindes nicht zurückerschreckende
Nihilismus lebt im beständigen Intrigenkampfe mit der
russischen Geheimpolizei, welche er zu überlisten sucht.
Da er nicht faßbar, da er wie die lernäische Schlange
hundert neue Köpfe anzusetzen scheint, wenn man ihm
ein Haupt abschlägt, so muß auch die russische Ge-
heimpolizei zu dem Mittel der List greifen, um sich
des gefährlichen Feindes zu erwehren. Würde sie in
die Welt hinausposaunen: „Dann und dann, auf die-
sem und diesem Wege reist der Czar,“ so hätten die
Nihilisten verhältnißmäßig leichte Arbeit und glückt es
nicht das eine Mal, dann doch vielleicht bei einer an-
deren Gelegenheit.

So geht das Spiel hin und her, so daß das Pub-
likum Grund hat, durch die stetig einander widerspre-
chenden Meldungen über die Reisen des Czaren sich
für genaues zu halten. Bis Freitag galt es als
sicher, daß der Selbstherrscher aller Reußen von Kopen-
hagen aus zu Schiff nach Neufahrwasser kommen und
von dort aus über Danzig den Landweg nach der Krim
nehmen werde. In Danzig waren denn auch die nöthigen
Vorbereitungen zum Empfang getroffen und auch der
russische Hofzug stand bereit; das russische
und dänische Consulat der Stadt hatten für den üblichen
Blumen- und Fahnenhonorar gesorgt. Freitag
Nachmittag traf daselbst plötzlich die Meldung ein,
des ungünstigen Wetters wegen nehme das russische
Kaiserpaaar seinen Weg über Finen und Fredericia,
also den Landweg über Schleswig-Holstein, und unver-
weilt ging der russische Hofzug dahin ab. Er kam
aber nur bis Stettin, woselbst ihn ein Gegenbefehl
traf. Das Kaiserpaaar war zu Schiff gegangen und
steuerte auf dem „Polarstern“ nach Danzig. Der Hof-
zug fuhr dahin zurück, nahm am nächsten Tage die
hohen Reisenden auf und beförderte sie durch Preußen
zunächst auf russisch-polnische Gebiet.

Als der Czar vor etwa drei Wochen durch Deutsch-
land fuhr und dabei sogar Berlin berührte, wollte Kaiser

Wilhelm zur Jagd in Rominten. Die Czarenreise hatte
damals einen traurigen und plötzlich entstandenen An-
laß: die Schwägerin und Nichte des Kaisers, die Tochter
des Königs von Griechenland, war unerwartet schnell
gestorben, und die kaiserliche Familie begab sich zu den
Beisetzungs-Festlichkeiten nach Moskau. Bei der da-
maligen Durchreise fehlte in der That sowohl die Zeit
wie die Gelegenheit zu einem Zusammentreffen der
beiden Kaiser. Eine solche hätte sich jetzt unschwer
herbeiführen lassen; es konnte nicht darauf ankommen,
ob der Czar einen Tag früher oder später in der Krim
eintrifft, denn die Feier der silbernen Hochzeit des
Czarenpaaars findet erst am 9. November statt. Auch
hätte man ja einen Tag früher aus Fredensborg ab-
reisen können.

Aber der Czar liebt offenbar den Aufenthalt in
fremden Ländern nicht, wovon allerdings das ebenge-
nannte Fredensborg, die Heimath der Czarin, eine
Ausnahme macht. Dort fühlt sich der Czar sicher,
wie in Galschina — vielleicht noch etwas mehr. Aber
nicht das Sicherheitsgefühl des mächtigen Herrschers
allein entscheidet, sondern auch die große Verantwort-
ung, welche seine Umgebung zu tragen hat. Dieses
Verantwortungsgefühl führt naturgemäß zu einer
kaum noch zu übertreffenden Vorsicht. Nicht ohne Noth
und zwingenden Anlaß zeigt sich der Czar öffentlich,
und bei einem Besuch an fremden Höfen läßt sich das
schwer umgehen. Hier hat man des Räthfels Schlüssel.

Zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czaren
sind bereits Besuche ausgetauscht worden. Seine erste
Reise als Kaiser machte Wilhelm II. nach Petersburg.
Dieser Besuch ist pflichtschuldigst vom Czaren erwidert
worden. Im Jahre darauf reiste Kaiser Wilhelm auf
Einladung des Czaren nochmals nach Rußland und
zwar zu den Manövern. Hierauf mußte nun eine
Gegeneinladung folgen. Es hat noch nichts von einer
solchen verlautbart; sie scheint mithin auch noch nicht
erfolgt zu sein. Denn wäre sie erfolgt, so würde ihr
auch entsprochen worden sein. Welcher Grund hat
man denn, an der persönlichen Höflichkeit des Czaren,
die doch gar nichts mit Freundschaft und Politik zu
thun hat, zu zweifeln?

Der Zweck dieser kurzen Darlegung war nur, Be-
sorgnissen zu begegnen, welche sich etwa an die That-
sache knüpfen, daß der Czar in kurzer Zeit zweimal
durch deutsches Gebiet gefahren ist, ohne mit dem
deutschen Kaiser zusammengetroffen zu sein. Besorgnisse
deswegen sind, wie gezeigt, ebenso unbegründet, wie
es die übertriebene Friedenszuversicht gewesen wäre, die
sich an eine etwaige Zusammenkunft geknüpft hätte.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm machte am
Donnerstag einen Jagdausflug nach Liebenberg und
kehrte am 31. v. wieder nach dem Neuen Palais zu-
rück. Am Sonntag sollte in Berlin in Gegenwart des
Kaisers der neue Begasbrunnen enthüllt werden.

* Einen jungen „Doctor“ zählt seit wenig Tagen
die sächsische Königsfamilie in ihrer Mitte. Prinz
Mar, dritter Sohn des Prinzen Georg, Neffe König
Alberts und zweiter jüngerer Bruder des präsumtiven
Thronfolgers hat an der Universität Leipzig, zu deren
„akademischen Bürgern“ er seit mehreren Semestern ge-
hörte, sein juristisches mündliches Doctorexamen, und
zwar in ausgezeichnete Weise, bestanden.

* Dem Bundesrathe sind die Etats des Reichs-
amts des Innern, des Reichs-Zwangsloosenfonds und der
Reichs-Eisenbahnverwaltung zugegangen. Der ordentliche
Etat der fortdauernden Ausgaben des Reichsamts des
Innern soll dem Vernehmen nach eine Steigerung von
etwa 3 1/2 Millionen aufweisen. 3 Millionen sollen
davon auf die Erhöhung des Reichszuschusses für die
Zwangsloos- und Altersversicherung entfallen, wodurch
sich eine frühere Mittheilung darüber, die irrthümlich
den Betrag von 13 Millionen angab, berichtigt. Unter
den einmaligen ordentlichen Ausgaben soll der Rest der
für die Chicagoer Weltausstellung ausgeworfenen Summe
von einer Million im Betrage von 900 000 Mark ver-
langt werden. Dem Etat soll eine Denkschrift über
die Ausgaben und Einnahmen, welche dem Reich aus
der Zwangsloos- und Altersversicherung erwachsen, sowie
eine Uebersicht über die noch ausstehenden Arbeiten an
diesem großen national-historischen Werke beigegeben sein.

* Dem Vernehmen nach soll im nächstjährigen Ma-
rineetat außer der zweiten Rate für die Befestigung für
Helgoland auch die Errichtung einer Signalstation erster
Classe im Interesse des Sturmwarndienstes bew.
der Schifffahrt gefordert werden. Außerdem soll eine
Zulage zu den Gehältern des dortigen Commandanten
und der dort stationirten Officiere, Beamten und Unter-
chargen wegen der auf der Insel vorherrschenden Theu-
erungsverhältnisse verlangt werden.

* Rußland. Eine weitere Russifizierungsmaßregel
für die Ostseeprovinzen wird mitgetheilt. Die Peters-
burger lutherischen Kirchenschulen sollen fortan nur
solche baltische Schüler mehr aufnehmen dürfen, deren
Eltern und Verwandte in Petersburg wohnhaft seien.
Man will damit verhindern, daß die Balten ihre
Kinder den russischen Gymnasien in den Ostseeprovinzen
entziehen.

* Frankreich. In der Deputirtenkammer brachte

Um's Glück!

Roman von Georg Böder.

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

Die Bäuerin war eingeschlafen und das Mädchen
ging nun in der nächsten Stunde anderer Hantirung
nach.

Als Broni nach dem soeben eintretenden Bauern
schaute und diesem von ungefahr in's Gesicht blickte,
da schrak sie zusammen, denn es schien ihr, als ob
sie noch zu keinem Male solche unheimlich verzerrten
Züge wahrgenommen habe.

Einer plötzlichen Eingebung nachgebend, stand sie
auf und wollte das Zimmer verlassen.

Aber auch in den Augen des Bauern flamte es
plötzlich wieder siedend heiß auf. Ein heftiges Zucken
ging durch seinen Körper; die alte, ungeliebte Leiden-
schaft erwachte offenbar bei dem Anblicke des Mäd-
chens wieder mit gewaltiger Stärke in seiner Brust.

Er vertrat dem Mädchen den Weg. — „Sei stad,
Broni, laß mich ein Wort mit Dir abschwaßen,“
brachte er unsicheren Tones hervor.

Das Mädchen vermied es ängstlich, seinen begehr-
lichen Blicken zu begegnen. — „Ich weiß nit, was
wir Beiden abzuschwaßen haben könnten,“ gab Broni
ausweichend, mit schroffer Betonung zur Antwort. „Seit

jener Stund' im Försterhan- sind wir Beiden, denk'
ich, fertig miteinander.“

Aber Rudi Miklau drängte sich dichter an sie heran
und haschte geschickt nach ihrer Hand, die er nun trotz
ihres Sträubens festhielt.

„Was vergangen ist, soll vergessen sein,“ murmelte
er. „Aber wann Du wirklich ein honett's Madel bist,
mußt auch ein Herz in der Brust haben — schau, wie
ich mich verzehe' nach Dir. Köunt' mir kein schöner'
Glück denken als?“

„Bauer, das ist Todsfund, was Zhr da sagt,“ stieß
die Broni hervor, „und 's ist Feigheit zugleich. —
Zhr wißt's wohl, daß ich der Schatz von Eurem Stief-
sohn bin und bleib'!“

„Aha, der Heint, hat ausgeliebt für dieses Leben,“
hohlnachte der Bauer rauh. „Den werden's wohl bald
einen Kopf kürzer machen!“

Da aber traf ihn der Blick des Mädchens mit
solchem metallenen Glanze, daß Rudi Miklau betroffen
die Augen zu Boden senkte.

„Ich glaub' nit, daß das geschieht, Bauer,“ ver-
setzte das junge Mädchen zitternden Tones. „Ueber
uns allen steht der Herrgott und der wird's nit zu-
lassen, daß das Größlich' geschieht!“

„So nimm doch Vernunft an,“ zischte der Bauer
leidenschaftlich, sich dicht an das junge Mädchen her-

andrängend. „Was hast hier vom Leben? Die Bäuerin
kann alle Stund' die Augen zumachen, sie liegt auf
den Tod nieder. — Nun und dann. — Dein Vater
hat mir hinterlassen als Schulden. — Hier im Dorf
bist fremd', keinen Anhang hast sonstig auch nit. —
Vergiß doch, was vorgefall'n, — ich sag' Dir, ich
hab' ein Herz in der Brust, treu zum Lieben, — und
wenn ich früher ein Flattervogel gewesen bin und mich
an Deiner Mutter selig vergangen hab', so ist's lam'
vorbei, — jetzt bin ich treu und beständig, — ich
mollt' für Dich sorgen und schaffen, — und wann ich
arbeiten müßt von früh bis spät, um ein Lagen von
Deinem Mund thät ich's gern.“

„Schämt Euch! — Ich bin ein wehrlos Madel
und Zhr wißt, daß ich nit Hilf' rufen kann, um Euer
frantes Weib nit zu verchrecken. Schlimm genug,
daß Zhr's nit selbstn fühlt, daß mir ein Batenstreich
lieber wär', als solche Wort' ans Eurem Mund' mit
anhören zu müssen!“

Rudi Miklau zuckte zusammen. Aus seinen näch-
stigen Augen blickte es zornverbeerdend über das Mäd-
chen hin, dann aber bezwang er sich. — „Dirn', ich
hab's nit geglaubt, daß Du mir solche Wort' sagen
könnst!“ murmelte er verstört. „Aber wann's nit
anders sein kann, hör' mich an. — 's brennt mir nun
mal die Leidenschaft im Herzen und um Deinetwillen

der Abgeordnete Dreyfuß unter dem Beifall der äußersten Linken einen Antrag betr. die Trennung der Kirche vom Staat ein und beantragte die Dringlichkeit. Nach einer lebhaften Erörterung zog jedoch Dreyfuß seinen Antrag zurück.

In Nancy erregt die Ankunft des incognito reisenden russischen Generals Prinzen Alexander von Oldenburg, welchem dem Vernehmen nach für den Fall eines demnächstigen Krieges ein bedeutendes Commando zugedacht ist, Aufsehen.

England. Prinz Albert Victor und Prinz Georg von Wales besuchten am Freitag unerwartet Barnells Grab, was in Dublin nicht geringes Aufsehen erregte.

Wie „Truth“ erklärt, hat sich bei den englischen Garden ein neuer Fall von Insubordination zugetragen, welcher ein gewisses Aufsehen erregt. Diesmal ist es das in Windsor stationirte 3. Garde-Grenadier-Bataillon, welches seiner Unzufriedenheit in drastischer Weise Ausdruck verliehen hat. Mit den verabfolgten „für Menschen völlig ungenießbaren“ Rationen unzufrieden, führte die Mannschaft bei dem dienstthuenden Officier Beschwerde, erhielt jedoch als Antwort den Befehl, die bemängelten Nahrungsmittel unverzüglich aufzusehen. Die Fenster öffnen und die sämmtlichen Rationen auf den Hof der Kaserne hinauswerfen, war das Werk eines Augenblicks, welches die ganze Compagnie jedoch mit längerem Stubenarrest zu verleben hatte.

Nach einer Meldung aus Cork soll die Polizei eine Verschwörung zur Ermordung O'Briens entdeckt haben. Sollte sich das bestätigen, so wären also die Barnellisten zu der alten Taktik der Fenier zurückgekehrt und wendete dieselbe nun gar gegen die verdienten Politiker an, welche ganz dieselben Ziele verfolgen, wie Barnell, und sich nur wegen dessen persönlicher unehrenhaften Benehmens von ihm abgewandt haben. Das Dynamit-Attentat auf die „National Press“ in Dublin zeigte allerdings schon, wie weit dieser unsinnige Fanatismus geht.

Amerika. Der Streit zwischen Chile und den Verein. Staaten ist durch die ablehnende Haltung der Regierung in Santiago bedenklich verschärft worden. Die Antwort der chilenischen Regierung hat in Washington die größte Aufregung hervorgerufen. Man spricht davon, daß das Cabinet beschloß habe, an Chile den Krieg zu erklären. Jedenfalls gedenkt die Regierung sehr ernste Maßnahmen zu treffen. (Es muß bemerkt werden, daß Chile den Verein. Staaten schon längst ein Dorn im Auge ist. Um Chile sammeln sich alle diejenigen Staaten Mittel- und Südamerikas, welche ihre Selbstständigkeit behaupten und nicht gern von Nordamerika verschlungen sein wollen.)

Afrika. Die aus Mossamedas (Portugiesisch-Westafrika) eingetroffene Post berichtet von einer furchtbaren Revolte, welche daselbst am 16. September stattfand. Die wegen Rheinnahme an dem Militäraufstand von Oporto verurtheilten und nach Mossamedas deportirten Soldaten überredeten die Besatzung des Fort San Fernando, einen Aufstand zu veranstalten und allen Gefangenen die Freiheit zu verschaffen. Es kam darauf zu Straßenkämpfen, in denen der Gouverneur Sieger blieb, nachdem er alle in der Stadt anfassigen Portugiesen hatte bewaffnen lassen. Die Rebellen aber hatten das Kabel zertrübt, so daß kein Telegramm nach Lissabon abgelassen werden konnte. Nachdem die Empörung niedergeworfen, wurden zehn Deputirte standrechtlich erschossen.

mag jedes Aender' betrogen sein. — Sag' mir, daß Du mein werden willst, daß Du mit mir geh'n willst, weit, weit von hier über's Meer, wo ich ehrlich für Dich schaffen will, und sei's als ärmster Knecht — und was ich unterneh'm, ich thu's ganz, — aber sag', daß nit Alles uns'onsst gewesen sein soll, daß Dir die Lieb', die mir im Herzen glüht, ein wenig auch in Deiner Brust lebt."

"Nimmer, nimmer," rief das Mädchen mit erhöhter Stimme, heftige Versuche machend, ihm ihre Hand zu entreißen.

"Sei stad, hör' mich erst zu End!" rief der Bauer von seiner Leidenschaft übermannt. „Wann D' schon mit solcher Affenlieb' an den Heini hängst, dann muß Dir's doch recht sein, wann er frei kommt. — Und ich schwör' Dir zu, — wann Du mit mir gehst, hernach hab' ich's in der Hand, daß der Heini frei kommt, und Du sollst mich verlassen zur selbigen Stund', wann ich Dich ungelogen hab'."

Die Broni war todteneleich im Gesicht geworden. Mit brennenden Augen starrte sie auf den Bauern, der ihr noch niemals so unheimlich erschienen war.

„Was sagt Ihr da?“ leuchtete sie, während der Athem ihr schier auszubleiben drohte. „Ihr könntet den Heini frei machen, um mich, um meinen Besiz, sagt Ihr? Wiß' Ihr auch, was Ihr da redet?“

Locales und Provinzielles.

Gisfelth, 2. Nov. Die am Sonnabend Abend im Locale des Herrn L. Dori stattgehabte musikalische Abend-Unterhaltung der Schmid'schen Capelle aus Oldenburg war sehr gut besucht und fanden die einzelnen Musikstücke allgemeinen Beifall.

Der Psephenclub „Eintracht“ feiert am nächsten Sonntag im Locale des Herrn S. Griepenkerl sein Stiftungsfezt durch einen Ball.

Am Freitag, den 20. November findet im Locale der Frau Wwe. Hustedt ein Steuernonnensball statt.

In letzter Zeit ist einigen Milchviehbesitzern ein arger Streich gespielt worden. Als die Kühe auf der Weide gemolken werden sollten, ergab es sich, daß dieselben keine Milch gaben. Ohne Zweifel waren die Kühe von unberührender Hand gemolken und die Besizer dadurch geschädigt worden.

Mittwoch, den 4. Nov., findet im Großherzogth. Theater in Oldenburg die 3. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige statt. Es kommt zur Aufführung: „Der neue Herr“, Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch. Kassenöffnung 3 Uhr. Einlaß 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Wie Berliner Blätter melden, ist am letzten Donnerstag der oldenburgische Antrag wegen Erhöhung der Grenzaufsichtergebühren vom Bundesrathe angenommen und wird daher die Staatsregierung in der Lage sein, nunmehr sowohl für die an der Grenze als die im Innern stehenden Beamten, die vom Landtage beschlossene Erhöhung der Gehälter auf 1100—1500 M. zur Ausführung zu bringen, wobei die betr. Gehaltsquoten vom 1. April d. J. an zur Nachzahlung gelangen. Zugleich ist der jetzt bereits für Ortszulagen an besonders theueren Stationen bestehende kleine Fonds vom Bundesrathe erhöht, so daß den an der beschwerlichen Grenzstrecke an der Weiler und Zevelande befindlichen Beamten noch daneben eine besondere wideruffische Zulage wird zu Theil werden können. Leider umfaßt die Erhöhung nur die Kategorie der Aufseher und nicht wie bei der Eisenbahnverwaltung die der sämmtlichen Subalternen. Man war in dieser Beziehung auf den Vorgang in Preußen angewiesen.

Untersofficiere und Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie eine gewisse Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht beachten. Wenngleich diese Mannschaften an den Controlversammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor verpflichtet, jeden Umzug aus einem Ort in den andern, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 30. Jahre jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Sternschnuppen haben wir für den eben beginnenden Monat in großer Zahl zu erwarten, da die Erdbahn in November zwei der bedeutendsten Ansammlungen solcher kleiner Körper im Sonnensystem kreuzt, die beim Eindringen in unsere Atmosphäre mit Geschwindigkeiten bis zu 70. Kilometer pro Secunde ins Glühen gerathen und uns dann als Sternschnuppen sichtbar werden. Etwas vom 10. bis 14. November werden wir den Leonidenschwarm, dessen Eindringlinge aus dem Sternbilde des Löwen zu kommen scheinen, in der Nacht vom 27. zum 28. November den Andromedidenschwarm burdeilen.

Debesdorf. Die hiesige Pfarstelle ist infolge der Emeritirung des Pastor Carstens mit dem 1. Mai

1892 erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 20. December d. J. beim Oberkirchenrathe einzureichen. Nach dem Emeritirungsbesche vom 1. April 1886 ist auf die Dauer von 8 Jahren von den Einkünften der Pfarstelle ein jährlicher Beitrag von 770 M. (1/2 der jährlichen Pension des Emeritirten) in die Pfarrent-Pensionscasse zu zahlen.

Delmenhorst, 1. Nov. Wie schon mitgetheilt fehlen bei den Leichen des am vergangenen Montag Abend vom Zuge getödteten Brautpaares die Kopfbedeckung und die Portemonnaies; der Hut des jungen Mannes wurde bereits am Dienstag im Soyersgrab in unmittelbarer Nähe des Föhrenkampos unter einer Brücke, etwa 150 Schritte von der Unglücksstätte fern, gefunden. Der Hut der Braut war jedoch trotz eifrigen Suchens lange nicht aufzufinden. Erst gestern Morgen wurde derselbe im Föhrenkamp, im dichtesten Gebüsch an einem Aste hängend, entdeckt. Ein Hund lenkte zuerst auf die Spur. Nahe dabei lag eine große Düte, welche nach angestellten Ermittlungen doppelt so hohlesames Natron enthielt. Die Portemonnaies für bis jetzt noch nicht gefunden. Das Brautpaar ist, wie jetzt festgestellt ist, am Vormittag von Bremen in Richtung nach Delmenhorst gefahren und alsdann zu Fuß bis zum Föhrenkamp gewandert, wo dasselbe schon am frühen Nachmittag gesehen worden ist. Auch ist schon damals die weiße Düte neben ihrer bemerkt worden. Welt werden bis zum späten Abend sich dort aufgehalten und sich dann über die oben erwähnte Brücke nach dem Bahndamm begeben haben. Die Kleidung der beiden Leichen war beinahe noch am Morgen durchschweiß. Der immerhin merkwürdige und dunkle Vorgang hat Anlass gegeben zu einem unheimlichen Gerüchte, das in den letzten Tagen erst ganz leise auftauchte, das rasch sich verbreitete und immer bestimmtere Form annahm. Fabelte man doch bereits von der Entdeckung der Mörder und ihrer Verhaftung. Zur Verhütung aufgeregter Gemüther können wir mittheilen, daß dem ganzen Gerüchte kein wahres Dorn ist, ein Mordanschlag nach der ganzen Sachlage vollständig ausgeschlossen erscheint. Vielmehr lassen alle Umstände eher die Annahme zu, daß das junge Paar freiwillig den Tod gesucht hat. Ein Grund zu einem solchen Entschlusse ist allerdings nicht bekannt, und wird die Frage, ein Selbstmord oder dennoch ein Unglücksfall vorliege mit vollständiger Sicherheit wohl schwerlich gelöst werden können. (D. 3.)

Aus Oldenburg, 1. Nov. wird uns geschrieben, daß die Meldung über den Besitzwechsel der Frau Anton Meyer junior in Oldenburg sich in keiner Weise bestätigt.

Oldenburg, 31. October. Die Bilanz der oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu August weist einen Reingewinn von 16333 M auf, der in 10 Theile einer Dividende von 1 pCt. gleich 4 M pro Actie ermöglicht. Das Reservefondscouto schließt mit 106000 M ab. — Eine Amme, der das Kind machen von Feuer zu lange dauerte, nahm eine Flasche Petroleum zu Hilfe. Raub aber war sie dem Kind nahe gekommen, als auch schon die Flasche mit lauter Knall explodirte. Den auf das Hülfsgeschrei der Unglücklichen herbeigeeilten Hausbewohnern gelang glücklicherweise, die Flammen zu erstickern, doch sind Brandwunden des Mädchens sehr gefährlicher Art. — Gestern langten aus Zwei- und Dreirädrern fünf Motorfahrer aus München hier an. Dieselben hatten etwa vier Wochen ihre Fahrt angetreten und in

Als der Bauer betroffen einen Schritt zurückwich, benutzte sie diese Gelegenheit, um ihre Hand frei zu bekommen.

„Wißt Ihr, was Ihr da sagt?“ wiederholte sie und trat nun ihresselbst dicht an den Erblassenden heran. „Die Herren vom Gericht lassen nit mit sich spaßen und wenn sie Einem Glauben schenken sollen, dann muß man's gut beweisen können. — Und wann Ihr's gut beweisen könnt, was in jener Unglücksnacht gesch'hn ist, dann — dann seid Ihr's wohl gar selbstig gewesen, der meinen armen Vater verschossen hat?“

Die Wirkung dieser Worte, die ahnungsvoll den Lippen Broni's einströmten waren, war eine gewaltige. Der Bauer stand plötzlich wie niedergeschmettert da und bedurfte Secunden, bis er seine Fassung zurückgewonnen hatte.

„Weiberschack!“ brachte er endlich verächtlich hervor. Aber das Lächeln, das seine Lippen umspielte, war ein gar gezwungenes und unwahres.

Die Broni aber schüttelte den Kopf. — „Laßt mich endlich aus, denn was Ihr schwagen wollt, das ist Sünd' an Herrgott, an Eurem Weib und an mir.“ sagte sie tief ernst. „Und wann ich den Heini retten könnt' um solchen Preis, das wollt' der liebe Bub' selbstig nit. — Eh' ich Euch, nur den kleinen Finger meiner Hand gewähren thät', Rudi Miklau, eh' r

sprang' ich in den Waldsee, Ihr kennt's ja, das düst' unheimlich' Gewässer dorten, wo's am tiefsten ist.“

Damit wendete sie sich und schritt an dem Bauer vorüber zur Thür hinaus.

Rudi Miklau machte nicht die geringste Bewegung sie zurückzuhalten. Aber als er sich allein im Zimmer sah, schlug er sich mit der geballten Faust vor die Stirn. Aechzend sank er dann auf den nächsten Stuhl nieder.

„Rarr du, blöder Rarr du,“ stieß er mit rauchgelinder Stimme hervor. „Haft D'r's doch denken können, — was fiel Dir ein, nochmalen anzufangen mit der Dint'.“ — 's war ein Unsinn, was Du eingebildet hast.“

Er rang mühsam nach Athen, während sein Augen unheimlich verstört, fast irren Blickes im Zimmer umhergeschweiften.

Plötzlich sprang er auf und trat an den Wandschrank heran. Er öffnete dessen Thür und kroch dann eilig unter den Arzneiflaschen im obersten Fach herum.

„Ja, da ist's,“ stieß er leise mit gepreßter Stimme hervor. „Das ist besser, als alle Lieb' — so'n Pakt macht mich reich. — Oh, wahrhaftig. Jetzt komm' zum End kommen, gleich heut' noch, eh's zu spät ist.“ (Fortsetzung folgt)

schiedenen größeren Städten Aufenthalt genommen. Sie beabsichtigen jetzt nach einer Besichtigung der kaiserlichen Werftanlagen in Wilhelmshaven über Bremerhaven per Schiff nach England zu fahren, um auch Großbritannien per Velociped zu durchqueren. — Einem Arbeiter flog vorgestern ungelöschter Kalk ins Auge, wodurch die Schraube des Auges sehr gefährdet wurde.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 1. Nov. Der große Reptunnsbrunnen auf dem Schloßplatze, das Geschenk der Stadt Berlin an den Kaiser, das erste wirklich monumentale Brunnenendenmal der Reichshauptstadt, ist heute Nachmittag enthüllt worden. Besondere größere Vorbereitungen waren nicht getroffen. Die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnete, hatten sich fast vollständig eingefunden; auch Polizeipräsident v. Richthofen war zugegen. Die Stadtverordneten hatten sich vor dem Denkmal mit dem Rücken nach der Breitenstraße aufgestellt, während die Magistratsmitglieder, an ihrer Spitze Oberbürgermeister v. Forckenbeck, den Kaiser am Schloßportale erwarteten. Kurz nach drei Uhr erschien der Kaiser, die Erbprinzessin von Meiningen am Arme führend, begleitet von mehreren Generälen und Flügeladjutanten; er begrüßte zuerst den Oberbürgermeister und die Stadträte und begab sich, von Forckenbeck geleitet, zum Denkmal, wo die Stadtverordneten huldvoll begrüßt wurden. Mit einer kurzen Ansprache übergab der Oberbürgermeister das Denkmal. Die verdeckende Hülle fiel; in demselben Augenblicke begannen die Wasserwerke ihr reizendes Spiel. Nach den Danksworten des Kaisers fand die eingehende Besichtigung des Denkmals statt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Bildhauer Begas und dem Oberbürgermeister, indem er sich eingehende Erläuterungen geben ließ. Nach Verlauf einer halben Stunde kehrte der Kaiser unter dem Hurrah der zahlreichen Menge zu Fuß wieder nach dem Schlosse zurück.

* London, 1. November. Reuters Bureau meldet aus Washington: In Regierungskreisen verlaute nichts über weitere Complicationen in der chilenischen Angelegenheit. Der chilenische Gesandte sei von einer beiderseits ehrenvollen Erledigung überzeugt. Das amerikanische Gebäude in Santiago werde polizeilich geschützt.

* London, 2. November. Gestern brach in Sandingham Houfe (der Residenz des Prinzen von Wales), Feuer aus. Der Schaden wird auf 10,000 Pfd. Sterl. geschätzt. Die Werthgegenstände wurden gerettet.

* Paris, 1. November. Nach officiösen Meldungen aus Petersburg verbietet ein kaiserlicher Ukas von heute ab die Ausfuhr aller Cerealien, ausgenommen Weizen. Die bereits verladenen Mengen können completirt werden, sofern sie innerhalb dreier Tage expedirt werden.

* Paris, 1. November. In Deputirtenkreisen wird die Haltung der Radicals in der gestrigen Sitzung der Kammer als der Beginn einer entschiedenen Opposition gegen die Regierung angesehen. Man glaubt indes, daß die sehr gefestigte Stellung der Regierung dadurch kaum beeinträchtigt werden dürfte.

* Paris, 1. November. In der Nähe des Bahnhofes von Boves (Departement Eure et Loire) an der Orleans-Bahn ist von gößwilliger Hand der noch rechtzeitig entdeckte Versuch gemacht worden, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Nach den Thätern wird eifrig geforscht. Es sind Anzeichen vorhanden, welche beweisen, daß dieselben mit den Einrichtungen der Eisenbahnen wohl vertraut sind.

* Sofia, 1. November. Die Reise des Prinzen

Ferdinand hat durch die starken Schneefälle keine Unterbrechung erfahren, derselbe ist gestern in Kustandil eingetroffen.

* Sofia, 1. November. Der gestrige Erpreßzug aus Konstantinopel blieb bei Dragoman im Schnee stecken, ebenso eine dahin entsandte Hilfslocomotive.

Auch sonst werden aus allen Theilen des Landes Berkehrstörungen gemeldet, die Telegraphenleitungen blieben betriebsfähig.

Wasserkand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 31. Oct. Morgens 7 Uhr, 0,98 m unter Null.

Schiffsverzeichnis der Eisäther Flotte mit den jetzt bekanten Nachrichten.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Mar.	Reg. Tons	Erb.	Bestimmung.
1	Adeline, H. Viet	S	530	1875	27.8. in Apia von Miso, ladet Coprah nach Matantu.
2	Acolus, W. Frederiks	S	417	1872	28/10. von Hamburg nach San Bonito.
3	Anna Ramien, J. Köhne	S	1242	1890	26/10. von Capstadt nach Adelaide.
4	Apollo, Weise	S	1158	1884	19/10. in Iquique von Vlyth.
5	Arcana, G. Kisten	S	912	1881	26/10. in Montevideo von Newport, n. Nottingham best.
6	Ariadne, G. Münstermann	S	563	1880	24/10. in Charlestown von Iquique, n. Liverpool.
7	Arnold, Beente	S	838	1868	27/7. von Sundswall nach Lancaster, 4./9. Lizard pass.
8	Athene, J. Böhle	S	629	1881	15./9. in Rio d. J., best. via Paranaquia nach Valparaiso.
9	Atlantic, Schoemaker	S	633	1876	18./9. von London nach Santos.
10	Aurora, J. Zimbars	S	1071	1865	26/8. von London nach Rio d. J., 4./9. Frawle Point pass.
11	C. Paulsen, A. Thiele	S	680	1870	24./9. in Liverpool von Dublin, ladet nach Santos.
12	Carl, C. E. Behrens	S	964	1884	24/10. in Oregon von Port Pirie.
13	Cerastes, J. Brummund	S	573	1868	22/5. von Corinto mit Holz nach Canal f. D.
14	Charlotte, G. Bohnsdorf	S	1242	1890	24./9. in Westport von St. Francisco.
15	Christine, J. J. Schumacher	S	95	1881	3./10. in Ebing.
16	Concordia, D. Segebede	S	1252	1890	3./10. von Cardiff nach Capstadt.
17	Constanze, Spieske	S	978	1877	23./8. in Antofagasta von Newcastle.
18	Coriolanus, J. Götting	S	1046	1876	9./9. von Barry nach Port Pirie. Rhederei J. F. Kamien.
19	Corona, H. Wittenberg D.	S	1396	1883	30./10. in Neworleans von Rotterdam.
20	Dorothea, J. Viet	S	1016	1870	20./10. in Iquique von Vlyth.
21	Elise, D. Bähle	S	886	1891	1./9. von Suroen nach Adelaide.
22	Erna, Diehr. Braue	S	1040	1891	16./10. in Iquique von Sunderland.
23	Ernestine, C. H. Schiemann	S	827	1884	6./10. von Drammen nach Adelaide
24	Fahr' wohl, Deboer	S	1891	1891	in Bau in Port Glasgow. Rhederei von Carl Winters.
25	Felix, Reimers	S	1100	1891	15./7. von Grenock nach San Francisco.
26	Hanna Heye, J. Warns	S	1372	1890	1./10. von Montevideo nach Valparaiso.
27	Heinrich Kamien, F. Koopmann	S	619	1880	30./6. von Marseille nach Mauritius, 29./8. a 90 N. 25° W
28	Henny, C. Aerdam	S	882	1874	19./9. von Liverpool nach Callao.
29	Hercules, Kaiser	S	587	1871	9./7. von Sevilla nach Marseille.
30	Hyon, Dufner	S	1140	1891	5./10. in Drammen von Helsingör ladet nach Melbourne.
31	I. H. Lübken, G. Zuhlfisen	S	340	1872	23./9. nach Punta Arenas v. Hamburg, 1/10. Beachy Head pass.
32	I. H. Kamien, W. Wieting	S	631	1875	29/10. von Alfoa nach Grangemouth.
33	Industrie, J. Kirchhoff	S	1642	1872	15./9. von Cardiff nach Capstadt, 30./9. auf 37° N. 15° W.
34	Irene, Schumacher	S	1066	1891	16./10. in Adelaide von Gese.
35	Katinka, Köhler	S	816	1874	22./10. in Iquique von Rio d. J., nach Pisagua.
36	Khorasan, Labrissen	S	1042	1864	23./10. von Cardiff nach Capstadt.
37	Lina, G. Heß	S	1199	1871	28./9. in Rio d. J. von Newcastle.
38	Loreley, A. Hegemann	S	1040	1891	31./10. in Port Pirie von Sunderland.
39	Louise, J. C. Christians	S	653	1876	10./7. von Punta Arenas nach Falmouth f. D.
40	Magnat, Reinecke	S	967	1885	25./9. von Christiania nach Australien.
41	Margarethe, D. Dietmann	S	747	1879	22./8. von Algoabay nach Northey Point (Westaustralien).
42	Marie, D. Braue	S	309	1879	16./7. von Cuxhaven nach Guaymas, 29./7. Portland pass.
43	Marie Becker, B. Sandersfeld	S	517	1871	29./8. von London nach Santos.
44	Meta, J. H. Schumacher	S	82	1889	von Königsberg nach Kiel.
45	Mimi, J. Husted	S	789	1882	27./9. in Marseille von Samarang.
46	Möwe, F. Reimers	S	1058	1885	24./10. in San Francisco von Hamburg.
47	Oberon, Köbejath	S	738	1878	2./9. von Newcastle (N. S. W.) nach San Francisco.
48	Onderneuing, C. Greve	S	65	1881	Auf der Weser.
49	Otilde, H. Plate	S	887	1885	17./10. in Rouen von Oregon.
50	Pallas, J. H. Stege	S	612	1877	30./7. von Fremantle nach London.
51	Pax, Gieske	S	1380	1891	19./10. in Iquique von Rio d. J.
52	Primus, V. Reumann	S	1891	1891	3./10. neu vom Stempel in Grangemouth.
53	Professor Koch, Wiffen	S	1400	1891	30./7. von Grenock nach San Francisco, 1./9. gepr.
54	Rialto, D. Gentes	S	1182	1869	4./9. von Barry nach Rio de Janeiro.
55	Ruthin, D. Wiffen	S	1178	1865	1./9. von Newcastle nach Valparaiso.
56	Solide, Becken	S	825	1884	16./8. von Gese nach Adelaide, 22./8. Helsingör passirt.
57	Speulant, D. Kumpfel	S	628	1876	5./10. in Hamburg von Punta Arenas.
58	Sterna, D. Schumacher	S	1354	1890	27./9. in Hamburg von Pisagua.
59	Theodor, G. Grube	S	419	1868	5./10. in Falmouth von Cemeraldas, 9/10. in Hamburg.
60	Therese, Schoemaker	S	318	1879	6./9. in Cemeralda von Guayaquil.
61	Titania, D. Schierloh	S	1063	1889	1./10. von La Plata nach Valparaiso.
62	Triton, J. Schoon	S	737	1878	23./7. von Cuxhaven nach Callao.
63	Windsbraut, H. G. Freese	S	1256	1877	26./10. von Portland nach Canal f. D.

Die Eisäther Flotte zählt jetzt 63 Schiffe; außerdem ist noch in Häber ein Schiff im Bau begriffen.

Große Sendungen
neue Wintermäntel
 sind eingetroffen.
Kleiderstoffe
 in allen Preislagen.
 Anfertigung von Costumes.
Oldenburg. S. Hahlo.

Neuheiten in
Ball- u. Gesellschaftsstoffen,
 als: Elsasser Woll-Mousseline, Crêpe, Cachemire u. abgepasste gestickte Roben, empfiehlt
D. G. Baumeister.

Empfehlenswert für jede Familie!

Bestes Aarzkraut
Bestes Eiterkraut!

Bei einem angelegenen aromatischen Geschmack vorwiegend in Verabreichung befördernd.
 Um sich vor veralteten Nachahmungen zu schützen
 verlange man ausdrücklich:
Boonkamp's VON H. Underberg-Albrecht
 und achte genau auf meine Firma.
 Zu haben in allen besseren Drogerien
 und Colonialwarenhandlungen so
 wie in Hotels, Restaurants,
 Cafés etc. etc.

bekannt unter der Devise:
 Oculi, qui non servat,
 von dem Kaiser und allehöchsten Distrikts
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 am Rithause
 in Rheinberg am Niederrhein.
 K. K. Hoflieferant.

Preis-Medaille.
 Gewürd 1846. 25

Die so viel nachgefragten
Brankohlen-Briquets
treffen heute wieder ein. Vorherige
Bestellungen erwünscht.
G. von Wüschler.

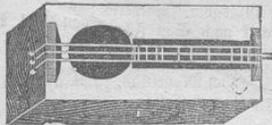
Eine Parthie vorzügliche,
sehr feine
Mäntel,
um damit zu räumen,
spottbillig.
D. G. Baumeister.

Neue Türk. Pfannen
empfehl't
J. H. Stege.

Große holländ. Seringe,
auch marinirt,
empfehl't
J. S. Stege.

Geräucherte ammer-
ländische Schinken
empfehl't
J. S. Stege.
Neu! Neu!

Monochord



Einseitige Streichzither.

Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach
der brüderlichen Schule, auch ohne musi-
kalisches Vorbildung sofort die schönsten
Stücke spielen: **Lieder, Complets,**
Tänze u. s. w. großartiger Erfolg, Sen-
sationell. Hochlegant aus Kofonanzholz
mit Bindelsteife und positiven Messinglagern
gearbeitet. Größe 57 cm.

Preis 4 Mark franco

innerhalb Deutschland und Oesterreich mit
allem Zubehör als wie: Schule, Violin-
bogen, Griffstab, Stimmschlüssel, Schachtel,
Colophonium und passender Karton. Eine
Stahlharte gratis. **Streichzither-Fab-**
rik Reinhold Klingner, Berlin NO. 43,
Weinstr. Nr. 23.

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehilfen-Prüfung

Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute werden sicher und
gut ausgebildet. Falls das Ziel
nicht erreicht wird, zahle ich das
volle Pensionsgeld zurück. Bisher
bestanden 953 meiner Schüler die
Prüfung. Eintritt am 15. Nov. oder
6. Jan. Genaueres Alter ist anzugeben.
Keine Presse; es ist die älteste
Anstalt.

Näheres durch
J. S. F. Tiedemann, Dir.

Hôtel Hustedede.

Freitag, den 6. Novbr.

I. Abonnements-

Concert

unter persönlicher Leitung des königlichen
Musikdirectors Herrn **Hüttner.**
Billets sind vorher bei Herrn
S. G. Ahlhorn zu haben.
Nach dem Concert

BALL.

Um zahlreichen Besuch bittet
Elsfleth. **M. Hustedede Wwe.**

Das Neueste in
Wintermänteln und Regenmänteln
empfehl't in reichhaltiger Auswahl

D. G. Baumeister.

Anzug- und Paletotstoffe

empfehl't in reicher Auswahl in vorzüglichen Qualitäten und neuesten Dessins
sehr billig

D. G. Baumeister.

Vorjährige Wintermäntel und Jacketts
ganz bedeutend unter Preis.
Oldenburg. S. Hahlo.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn in günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-**
Verloofung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100,000
Kopien 50,200 Gewinn-
nummern im Gesammtbetrage von
9553,005 Mk.

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event.
500,000 Mk.

- speciell aber
- 1 à 300 000
 - 1 à 200 000
 - 1 à 100 000
 - 1 à 75 000
 - 1 à 70 000
 - 1 à 65 000
 - 2 à 60 000
 - 1 à 55 000
 - 1 à 50 000
 - 1 à 40 000
 - 1 à 30 000
 - 8 à 15 000
 - 26 à 10 000
 - 56 à 5 000
 - 106 à 3 000
 - 203 à 2 000
 - 6 à 1 500
 - 606 à 1 000
 - 1 060 à 500
 - 30 930 à 148
 - 17 188 à Mark 300,
 - 200, 150, 127, 100,
 - 94, 67, 40, 20.

Von den hiernebst verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe
2000 im Gesammtbetrage von Mt. 117 000 zur Verloofung.
Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mt. 50 000 und steigert sich in
2. auf Mt. 55 000, 3. Mt. 60 000, 4. Mt. 65 000, 5. Mt. 70 000,
6. Mt. 75 000, 7. aber auf event. Mt. 500 000, spec. Mt. 300 000,
200 000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate
garantirten Geldverloofung ist

- 1 ganzes Original-Los Mt. 6,
- 1 halbes " " 3,
- 1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden
sogar gegen Einbüdung oder Nachnahme des Betrages mit der
größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge
zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unserer Inter-
essenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im
Vorans zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-
venirend, die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Staate besonders begünstigt und
haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausde-
reicht, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
40 000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit
Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge
auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls
vor dem

14. November d. J.

anzukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieb der
Original-Lose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir versehen nur direct mit unseren
würdevollen Kunden und dieselben gehenes dadurch alle Vortheile des directen Besuchs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Antisklaverei-Geldlotterie.

Haupt- Gewinne:	Ziehung 1 Kl. 24.—26. Nov. 91. 2. Kl. 18.—23. Januar 92.
600000	Originallose 1 Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10
300000	M. 2,10, Bethetheilungsscheine für beide Klassen an 100
150000	Original-Losen M. 48, an 50 Original-Losen M. 24.
125000	Gef.-Gew. 4. Mill. baar ohne Abzug.
100000	Original-Voll-Lose 1. und 2. Kl. gültig 1/1 M. 42, 1/10 M. 4,20, 1/20 Vollaushelle M. 2,50, 1/20 ver- schiedene Nummern M. 24.
etc. etc. etc.	Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck. Jedes 11. Loos gewinnt. Bestellungen gehen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postkarte, u. bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. Liste und Porto 50 Pfg.

Brenß. Orig. 1/4 Lose zur Hauptziehung v. 17. Nov. bis 5.
Dec. gebe ich 3. Preise von Mt. 55 zum
Eigenthum ab
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgesch. Eröffnet 1870.

Haupt-
Gewinn
ev.
500,000 Mk.
**Glücks-
Anzeige.**
Die Ge-
winne
garantirt
der Staat.
**Einladung zur Bethheil-
gung an den
Gewinn-Chancen**
der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 553,005 Mark
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 100,000 Loose enthält, sind
folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 "	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 100,000 "	203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 75,000 "	6 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 70,000 "	606 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 65,000 "	1060 Gew. a 500 "
2 Gew. a 60,000 "	29 Gew. a 300 "
1 Gew. a 55,000 "	120 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 50,000 "	30330 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 "	7994 Gew. a 127, 100
1 Gew. a 30,000 "	94 M.
8 Gew. a 15,000 "	9045 G. a 67, 40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 "	1. Ganzen 50,200 Gew

und kommen solche in wenigen
Monaten in 7 Abtheilungen zur
sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt
50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.
in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf
65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der
6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.
und mit der Prämie von 300,000 M.
event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung
welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originalloos nur 6 Mark,
das halbe Originalloos nur 3 Mark,
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.
und werden diese vom Staate garan-
tirten Originallose keine verbotenen
Promessen) mit Beifügung des Ver-
loofungsplanes mit Staatswappen,
gegen frankirte Einsendung des
Betrages selbst nach den entfern-
testen Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethetheilten erhält von
mir nach stattgehabter Ziehung so-
fort die amtliche Ziehungsliste un-
aufgefordert zugesandt.
Verloofungs-Plan mit Staats-
wappen, woraus Einlagen und Ver-
theilung der Gewinne auf die 7
Classen ersichtlich, versende im
Vorans gratis.
**Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder**
erfolgt von mir direct an die In-
teressenten prompt und unter
strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man
einfach auf eine Posteinzah-
lungs-Karte oder per recom-
mandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den
Aufträgen der nahe bevor-
stehenden Ziehung habend,
sogleich, jedoch bis zum
18. November d. J.
vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Verlobungs-Anzeige.
Julie Bellmer
Johann Kückens
Verlobte
Bremerhaven **Elsfleth.**
Aloa, 29. October
J. S. Hansen, Wieting Grangem
New-Orleans, 30. October
D. Corona, Wittenberg
Port Virie, 31. October
Coreley, Hegemann
Newyork, 2. November
D. Bremerhaven, Buß
Redaction, Druck u. Verlag von L. Zitz